

Die amerikanische Hilfe für Polen.Deutscher Kommentar zum Einspruch Englands.
AB Berlin, 4. Juli.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift: „Nochmals England und das amerikanische Hilfswerk für Polen“: Vor Monatsfrist legten wir die Gründe dar, warum die Bedingungen unannehmbar sind, unter denen die englische Regierung angeblich geneigt war, die Lebensmittelzufuhr für die Zivilbevölkerung Polens durch eine amerikanische Hilfskommission zu gestatten. Zugleich würdigten wir die Gegenvorschläge, die die amerikanische Regierung der englischen Regierung unterbreitet hatte. Diese Gegenvorschläge bieten jede Gewähr für die Erreichung des von den Amerikanern angestrebten Zieles. Wir bemerkten allerdings schon damals, daß England trotzdem verhindern würde, daß der Abschluß der Verhandlungen rechtzeitig erfolgt. Denn da das Abkommen nur bis zum Beginn des neuen Erntejahres Geltung haben sollte, so mußte jede neue Verhandlung die Möglichkeit der Zufuhr irgendwie nennenswerter Lebensmittelmengen illusorisch machen. Tatsächlich lehnte England rundweg ab, die Gegenvorschläge auch nur in Erwägung zu ziehen.

Daraus wird es für jeden sachlich denkenden Menschen klar, daß es England mit dem Hilfs-

wert gar nicht erst ist, und daß es die Bedingungen absichtlich so unannehmbar gestaltete, um Deutschland zu ihrer Zurückweisung zu zwingen und ihm die Schuld an dem Scheitern des Planes aufzubürden. Dieser Gedankengang scheint sich auch den Herren jenseits des Kanals aufgedrängt zu haben. Darum wurde schleunigst das Reutersche Bureau veranlaßt, in einem langatmigen Telegramm die deutschen Gründe für die Ablehnung der englischen Bedingungen in entstellter Form wiederzugeben und mit gehässigen Kommentaren zu versehen.

Mit der bewußt falschen, in ihrem Endziel sehr durchsichtigen Behauptung, die Wirtschafts-politik Oesterreich-Ungarns stehe vollständig unter deutscher Kontrolle, wurde der deutschen Regierung der Vorwurf der dem Engländer so ge-läufigen Scheinheiligkeit gemacht, weil sie dem un-möglichen Verlangen nicht zustimmte, sich auch für die Versorgung des von Oesterreich-Ungarn besetzten Polens sowie Serbiens, Montenegros und Albanien verbindlich zu machen. Die Entente-regierungen könnten, sagt das Reutersche Bureau wörtlich, nicht zugeben, daß Polen in zwei Teile geteilt werde. Dabei scheint der Berichterstatter ganz zu vergessen, daß England selbst die von ihm be-etzten Teile des besetzten und verbündeten Frankreichs und Belgiens ebenfalls in eigene Ver-waltung nehme.

Bewußt falsch ist auch die Behauptung, daß in Nordfrankreich nur ein kleiner Teil der Ernte den französischen Bauern überlassen wird. England könnte sich von dem amerikanischen Hilfskomitee leicht eines Besseren belehren lassen, wenn es einer solchen Belehrung überhaupt zugänglich wäre. Es entkräftet sich darüber, daß die deutsche Verwaltung in Belgien darauf bedacht ist, daß die belgischen Arbeiter sich durch ihre Arbeitsleistung der ameri-kanischen Wohltat würdig erweisen und nicht aus-schließlich als Almosenempfänger leben, sondern von der gebotenen Arbeitsgelegenheit Gebrauch machen. Auch wird kein vernünftiger Mensch die englische Forderung an Deutschland, durch Ausschluß jeder eigenen Kontrolle über die Handhabung der Ver-sorgung der Bevölkerung auf die Verwaltung der be-etzten Gebiete zu verzichten, als gerechtfertigt aner-kennen können.

Von den amerikanischen Gegenbor-schlägen enthält die Meldung des Reuterschen Bureaus kein Wort. Sehr begreiflich! Ihre Wieder-gabe würde selbst dem Uebelsvollendsten die Augen über die Unaufrichtigkeit der Briten in der ganzen Frage öffnen. Es kann daher getrost dem Urteil der neutralen Welt überlassen werden, wem sie die Schuld am Fehlschlagen des hochherzigen amerikanischen Unternehmens beimessen will. Wenn, dank der Ver-schleppung der englischen Regierung die Verhand-lungen bisher zu keinem Ergebnis führten, so ist doch zum Glück die Lebensmittellapp-heit in Polen nicht derart, daß das Aus-bleiben der amerikanischen Zufuhren etwa zu Not-ständen führen würde, wie sie geflissentlich von eng-lischer Seite geschildert werden. Freilich, angesichts des gründlichen Zerstörungswerkes der Russen, die auf dem Rückzuge aus Polen seinerzeit alle Vorräte und Erzeugnisse unter dem Beifall der gesamten Entente-pressse vernichtet hatten, waren solche Befürchtungen wohl gerechtfertigt; nur durch opferwilligstes Be-mühen und unermüdete Sorge um den Wiederauf-bau der verwüsteten Landwirtschaft Polens hat die deutsche Militärverwaltung Rußland vor dem schwerksten aller Vorwürfe bewahrt, durch eigenes Ver-schulden die eigenen Landeskinde dem Hungertode preisgegeben zu haben. Es war England vorbehalten, das dankenswerte Liebeswerk der Amerikaner, das bestimmt war, die Folgen der grausamen russischen Kriegsführung zu lindern, durch Aufrihtung künst-licher Schwierigkeiten zu zerstören.